

Sehr geehrter Herr Heller,

ich hatte mich schon ein wenig darüber gewundert, von Ihnen nichts mehr zu hören, und dann gehen einem natürlich so manche Gedanken durch den Kopf. Im übrigen ist es schade, daß Sie meinen Artikel jetzt nicht bringen, zumal ich einen weiteren folgen lassen wollte, da sich an ihn, wie ich hörte, weitere Fragen angeknüpft hatten. Außerdem verstehe ich nicht so ganz, was Sie daran geändert haben möchten.

Auf die "Kommentierung der Econer Angelegenheit" bin ich neugierig, denn die Sache selbst ist unsinnig und nur geeignet, weitere Verwirrungen zu stiften. Ich bin schon vier Wochen vorher und ziemlich detailliert darüber informiert worden, teils aus sicheren teils aus weniger sicheren Quellen, die aber auch nicht so ganz abwegig waren. Was Lefebvre und sein "Klerus" in der Öffentlichkeit verbreiten bzw. durch enge Mitarbeiter verbreiten lassen, ist pures Geschwätz: theologisch und kirchenrechtlich. Das haben sogar einige "Priesteramtskandidaten" bemerkt, denen es wohl etwas unheimlich wurde bei dem Gedanken, daß aus der Bruderschaft durch den Hl. Geist nun auch ein neuer und "wahrer Papst" hervorgehen werde und dem man dann einen "kath. Gehorsam" wird leisten können "in Jesus und Maria", zumal sich herausgestellt hat, daß "das gegerwärtige konziliare und modernistische Rom niemals die Existenz eines kraftvollen Zweiges der kath. Kirche (wird) ertragen können." Vielleicht wird sogar noch aus dem (geheimen) Halbpapst Lefebvre ein ganzer! Zudem geht jetzt wieder das Schisma-Gerede um, diesmal von Rom und Herrn Lehmann aus Mainz in die Welt gesetzt, indessen schlagend von Schmidberger "widerlegt" mit dem Satz: "wir bleiben dem hl. Rom und der hl. kath. Kirche treu" (und was die "Gläubigen" erleichtert zur Kenntnis nahmen). Welch# ein Affen- und Schmierentheater, dessen traditionalistische Wurzeln im 18. und frühen 19. Jhd. liegen.

Ich hatte in Landshut die Gelegenheit, einige Katholiken aus der gehobenen Bildungsschicht kennenzulernen, Lehrer mit "missio canonica", zwei Klinikärzte, eine Bühnenbildnerin des Stadttheaters und eine Bibliothekarin des Bayer. Staatsarchivs; später kam noch ein "Jugendseelsorger" hinzu. Es war zum Mäusemelken, aber sehr aufschlußreich, und zwar symptomatisch für das ganze "urkatholische" Landshut. Man hätte den Eindruck bekommen können, als habe ein Vatikanum 2 mit seinen Auswirkungen nie stattgefunden; so schnittfrei und problemlos ist der eine Geisteszustand in einen anderen übergegangen. Diese sich für "gut katholisch" haltenden Leute waren in religiösen und kirchlichen Dingen nicht bloß unwissend oder nicht informiert, sondern in jeglicher Hinsicht desinformative geprägt, schlimmer noch als früher, wo man nur bayerisch- oder böhmisch-katholisch war. Da ist überhaupt nichts mehr vorhanden im Hinblick auf die grundlegenden Kenntnisse (geschweige denn Erkenntnisse) in Sachen der christlichen Religion und des Offenbarungsglaubens. Für diese Leute hat sich an der "kath. Kirche" und in ihr gar nichts Wesentliches oder Grundlegendes geändert, auch wenn vieles "anders geworden" ist, vor allem aber "freier", "nicht mehr so eng", nicht mehr "so diktatorisch und von oben herunter" u.dgl.. "Assisi" war "vielleicht etwas voreilig", aber "schlecht war das doch nicht", und warum soll man denn nicht "Geistliche der russisch-orthodoxen Kirche" nach Altötting einladen und dort gemeinsam die "hl. Messe feiern" und "zur Gottesmutter" beten"? Den Lefebvre und das "Sektenseminar in Zaitzkofen" nahm niemand ernst, und von einem Mgr. Thuc hatte man noch nie etwas gehört und ebenso nichts von Kardinälen, die Hochgradfreimaurer waren bzw. sind, abgesehen von dem "Jugendseelsorger", der davon etwas läuten gehört hatte, aber gleich vermeldete, dies seien doch nur "Verläumdungen" von Katholiken, "die päpstlicher sein wollen als der Papst"; im übrigen "lebe der Papst eine wirkliche katholische Haltung vor", und wenn er Fehler mache, so ist das eben "menschlich".

Besonders auffallend aber war, daß diese sich als katholisch bezeichnenden Leute, die keine Ausnahmen waren (sie gaben nur von sich, "was alle sagen"), in Sachen Religion und Glaube nicht nur die Wahrheitsfrage nicht mehr stellten, sondern sie auch nicht für stellbar hielten. So etwas jedoch ist ein klares Indiz für die Apostasie von der vera fides ist. Natürlich wußten sie auch nicht mehr, was Häresie ist. Und als dieser "Jugendseelsorger" nur noch ein dummes Geschwätz von sich gab, das sogar die anderen peinlich berührte, da lenkte ich das Gespräch auf seine "Priesterweihe" mit der Aufforderung, mir doch einmal hier und jetzt die "Gültigkeit" seiner "sacra ordinatio" auf dem

Fundament des "Sacerdotium Novae Legis" zu beweisen. Dieser Bursche kannte nicht einmal die vom Trienter Konzil verwendete Terminologie und hatte nicht die mindeste Ahnung vom Wesen und der Wirklichkeit (die er zudem noch mit Wirsamkeit verwechselte) des "sacramentum ordinis". Er hatte es auch noch nie erlebt, daß ein "Laie" solche Fragen aus der Tasche zieht und ihn mit derartigen Sachverhalten konfrontiert. Er wußte sich nur noch durch eine plötzliche Verabschiedung zu retten, ~~dxk~~ d.h. durch eine Flucht aus einer äußerst prekären Situation, und wonach dann die anderen mehr als betreten waren. Einer dieser Lehrer war auch aktives Mitglied im Religionslehrerverband, d.h. er organisierte "Studienreisen" nach Israel und zur Besichtigung der neuen Synagoge in Frankfurt. Dementsprechend sieht auch sein schulischer "Religionsunterricht" aus. Meine Tochter hatte diesen "Heilsdialog" in die Wege geleitet, ohne dies zu beabsichtigen. Der Auslöser war eine schulische Elternversammlung, bei der es um die Übernahme bzw. Mithilfe beim "gruppodynamischen" "Kommunion- und Firmunterricht" ging und meine Tochter mit dem Schulrektor aneinander geriet, der sich darüber mockierte, daß sie nie vom Hl. Vater oder Papst sprach, sondern immer nur vom Mgr. Wojtyla, "der weder rechtmäßig noch überhaupt Papst sei", wie sie dem Rektor bedeutet hatte. Es war ein Zufall, daß meine Frau und ich an diesem Gesprächstag auf der Rückfahrt von Deggendorf noch in Landshut bei meiner Tochter Station machten, da noch einiges zu besprechen war, was vorher nicht vor-  
ausgesehen werden konnte. Übrigens hat meine Tochter bis heute von einer Landshuter Traditionalistengruppe noch nichts gehört, obwohl sie in ihrem Beruf mit nicht wenigen Leuten zusammenkommt. Natürlich ist sie jetzt in der Lehrerschaft und beim Elternbeirat der Schule "unten durch".

In Landshut hat die röm. Konzilskirche, die eine ecclesia ist, nicht aber ein Luftgebilde, die Situation fest im Griff, lehrmäßig und rechtlich, und kann sich sogar nicht einmal über die Anzahl der sonntäglichen Kirchenbesucher beklagen. Genau so aber sieht es auch in Deggendorf aus. Im Vergleich dazu ist Esslingen eine "tote Stadt", in der "gar nichts los ist" (Industrieproletariat und ein Haufen Sekten, typisch für Nordwürttemberg). Es hat sich gerade in sog. kath. Orten und Gegenden die röm. Konzilskirche mit ihrem Klerus und ihrer Laienschaft konsolidiert, und so ist auch ~~von~~ <sup>von</sup> ~~die~~ der früheren Erregung über den NOM überhaupt nichts mehr zu spüren. Dies alles ist Schnee von gestern. Die alten "Kirchengläubigen" sind teils bewußt teils unbewußt in die röm.KK übergegangen und wurden von ihr vereinnahmt. Echte orthodoxe Katholiken gibt es heute nur noch vereinzelt und ohne eine gesellschaftliche Basis bzw. ohne Fundament in der Gesellschaft. Dies allein ist neu und dies zeichnete sich bereits in den 60-er Jahren ab, und was im übrigen kein "Traditionalist" wahr haben wollte. Wenn Gott das Vatikanum 2 nicht zugelassen hätte, dann wäre die wahre Sachlage der röm.-kath. Kirche noch lange nicht zum Vorschein gekommen und so manifest in Erscheinung getreten. Darum war ich im Grunde meiner Seele gar nicht so traurig über dieses Konzil. Denn es verscheuchte habituell gewordene Illusionen und phantasiereiche Hirngespinnste. Man bedenke einmal folgendes: die 11 Apostel waren sogar <sup>noch</sup> nach der Auferstehung Christi bis zu Seiner Himmelfahrt der festen Überzeugung, jetzt werde Er ein Reich aufrichten, das Er nie verheißen hatte. Und das waren schließlich auserwählte Apostel, nicht bloß irgendwelche Jünger oder fromme Frauen! Außerdem hatte keiner von ihnen an Seine Auferstehung von den Toten geglaubt, obwohl Er sie darüber ohne Gleichnisse belehrt hatte, also offen, eindeutig und intellektiv erfassbar. Auch dieses Vorrecht besaßen die Apostel im Unterschied zum "gemeinen Volk". Auf ein solches Vorrecht aber können sich weder der Papst noch die Bischöfe berufen, da sie es nicht besitzen. Hier liegt auch die Wurzel für die überall verbreitete, aber falsche Auffassung von der "lebrenden" Kirche (auf der einen Seite) und der "hörenden" (auf der anderen), denn nur das Ganze mit allen seinen Teilen ist imstande, die Stimme des einzigen und alleinigen "guten Hirten" zu hören, um dann auch auf sie zu hören, d.h. sie zu befolgen. Darum beten wir nicht "unser Vater" im Himmel, sondern VATER UNSER, der du bist in den Himmeln (auf gotisch: himminam). (Das hat der Ulfilas richtig übersetzt.)

Solange Katholiken und Nichtkatholiken das Sein und Wesen der röm.KK in ihren Ursachen und Gründen nicht begreifen, werden sie von ihr gefressen werden. Diese Kirche "lebt", biblisch gesprochen, vom Aas für Geier, denn dort, wo ein Aas ist, da sammeln sich die Geier, hat Christus gesagt. Also schaue man dort hin, wo sie ihre Kreise ziehen. Auch die Apostel verstanden nicht sofort die Bilder und Gleichnisse in ihrem Sinn; darum baten sie den HERRN, sie ihnen zu erklären. Die Leute mit "kath. Glauben" aber hatten

sich eingebildet, so etwas "auf Anhieb" zu verstehen; nichts leichter als das, meinten sie, die "Priester und Gläubigen". Auch im blau-weißen Himmel über dem "urkatholischen" Landshut und Altötting schweben die Geister, haufenweise. Ist es nicht merkwürdig, daß dies so wenige sehen?

Schließlich noch etwas, da mir dies gerade einfällt: Es ist völlig unnütz, Bischöfe zu weihen, genauer: Priester zu Bischöfen zu weihen, wenn nicht auf dem ~~Boden~~ Fundament der christlichen Religion "natura prius" ein Teil-Kirche existiert, sei es "in facto esse vel saltem in fieri". Mir scheint, daß Mgr. Thuc dies nicht beachtet (oder gar nicht gewußt?) hat und, was in diesem Zusammenhang sehr bedeutsam ist, auch keine Kenntnisse besaß von der Mentalität des europäischen Klerus sowie vom modernen Protestantismus, der ja nicht mehr derselbe war wie bei Luther, Calvin oder Zwingli oder Melanchton. Indessen werden dadurch seine Fehleinschätzungen und Mißgriffe leicht verständlich. Außerdem hätte er vor seiner Declaratio niemandem zum Bischof weihen dürfen und sich zunächst nur auf Priesterordinationen beschränken sollen, und zwar mit der Bitte um Mitwirkung und Mithilfe von noch orthodoxen Priestern und Laien für ein solches Werk. Mgr. Thuc hätte doch wissen müssen, daß mit einer Declaratio allein nichts in der Kirche bewegt werden kann, da diese doch ein Gesellschafts-Gebilde ist, nicht jedoch eine fromme "congregatio religiosa". Christus erwählte nicht bloß 12 Apostel mit einem Judas, sondern auch 72 (= 12 mal 6!) Jünger ohne einen Judas!! Warum haben das die Laien vergessen und die Kleriker nicht mehr begriffen bzw. nicht mehr begreifen wollen. Unter 12 mal 7 Jüngern - denn die 7 ist eine "hl. Zahl" - hättes es bestimmt 7 Judasse gegeben. Und warum bevorzugte Christus unter den 12 Aposteln 3?! Christus tat nichts Sinnloses und nichts willkürlich. Erst "die Nachfolger der Apostel" finden damit an! Und nicht wenige waren sogar davon überzeugt, dem Herrn der Kirche damit einen ganz besonderen Dienst zu erweisen... bis sie sich schließlich allesamt auf dem Vatikanum 2 nur noch <sup>sich</sup> selber weideten und, biblisch gesprochen, einem "Fremden" dienten. Ich frage, wo sind heute, bildlich gesprochen, die 72 Jünger ohne Judasse? Ich meine <sup>keine</sup> auch Jünger, nicht etwa Jüngerinnen, da letztere keinen Sendungsauftrag haben, weder im engeren noch im weiteren Sinne, sondern nur im uneigentlichen.

Es würde mich wirklich interessieren, wie Mgr. Thuc wohl den Lefebvre als Priester und "Bischof" beurteilt hat. Wissen Sie etwas darüber oder hat er sich darüber in Schweigen gehüllt? Meines Wissens wurde Mgr. Thuc wegen seiner Bischofsweihen von Lefebvre für verrückt erklärt.

-----

In meiner hiesigen Wohnung ist es nicht mehr schön, geschweige denn gemütlich. Alle kleineren Bilder und Wertgegenstände, einschließlich kleiner Teppiche und sonstiger "überflüssiger Dinge" sind bereits in Deggendorf. Im Wohnzimmer stapeln sich bereits die Bücherkartons etc. Aber was tut man nicht alles, um die Umzugskosten nicht noch anwachsen zu lassen, die schon in der Vorkalkulation unverschämt hoch sind. Es ist nur gut, daß der Spediteur über Landshut fahren muß und dadurch sozusagen bei einem Aufwasch einige Möbel für meine Tochter mitnehmen kann. Andernfalls hätten wir noch einen Kleinumzug von Deggendorf nach Landshut machen müssen.

NB: meine Tochter war nach ihrer Knieoperation, die gut verlaufen ist, einmal in Ihrem Meßzentrum zur hl. Messe mit einer Bekannten aus München, die davon noch nie etwas gehört hatte. Dabei wohnt diese Bekannte gar nicht so weit weg von der Westendstraße und hatte schon seit vielen Jahren ihre Pfarrkirche nicht mehr betreten, da sie der "konziliare Zirkus angewidert" hatte. Aber einen Ausweg fand sie nicht. Sicherlich wird es in München nicht wenige Menschen in der gleichen Lage geben.

Herzliche Grüße von Zelt zu Haus  
Ihr

J. Wendland